

12/2019

Gerstlpost

ZEITUNG DER LEBENSWELT SCHENKENFELDEN, PINSDORF, WALLSEE
BARMHERZIGE BRÜDER KONVENTHOSPITAL LINZ

THEMA DER AUSGABE
Gemeinsam unterwegs

Neues
aus der
Lebenswelt



BARMHERZIGE BRÜDER
KONVENTHOSPITAL LINZ

www.lebenswelt.co.at

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Die Entwicklung von drei gehörlosen Frauen

Begegnungen können Dein Leben verändern.

Ab Jänner 1997 arbeitete ich in der Gehörlosenambulanz als Arbeitsassistent. Aufgaben: Menschen mit Hörbeeinträchtigung in den Ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln bzw. Arbeitsplätze in Firmen für sie zu erhalten. März 1997: Hannes Manigatterer verstärkte die Arbeitsassistenten – ich halbierte meine Stunden und leistete 20 Wochenstunden für die Projektkoordination der geplanten Lebenswelt Schenkenfelden.



Mag. Wolfgang Brunner
Stv. Leiter Lebenswelt

Als Arbeitsassistent ruft mich ein neuer Leiter einer Einrichtung an. Dort werden drei gehörlose Frauen betreut, die, wie er meint, nicht am richtigen Platz seien. Eine schöne Begegnung findet wenige Tage darauf statt als ich die drei Damen dort besuche. Sie sind hellauf begeistert, dass jemand zu Besuch kommt, der in Gebärdensprache mit ihnen kommuniziert.

Nach ärztlichen Untersuchungen in der Gehörlosenambulanz kristallisiert sich rasch heraus, dass sich zwei von ihnen in der geplanten entwicklungsorientierten, therapeutischen Gemeinschaft der Lebenswelt Schenkenfelden gut entwickeln könnten. Im Juli 1999 zählen die beiden bei der Eröffnung zu den ersten BewohnerInnen der Lebenswelt.

Hannes Manigatterer verließ zu diesem Zeitpunkt die Arbeitsassistenten um als Verwaltungskordinator in der Lebenswelt zu arbeiten. Ich freute mich, wieder voll in der Arbeitsassistenten zu wirken. Die dritte der drei Damen darf ich zur Firma KTM vermitteln, in der sie bis zur Pensionierung in der Fahrradproduktion gearbeitet hatte. Mitte Oktober 2019 hat sie mich wieder einmal mittels Facetime am Handy angerufen. Sie, ihr Lebensgefährte und ich haben mittels Gebärdensprache kurz geplaudert – beide genießen die Pension.

Im Jahr 2005 hatte ich zu einem anderen Träger im Behindertenbereich gewechselt. Die schöne Aufgabe in der Arbeitsassistenten war sehr herausfordernd – bis zur Pensionierung konnte ich mir diese Tätigkeit nicht vorstellen. Nach 7 Jahren bei diesem Träger, bei dem ich viel gelernt hatte, bin ich wieder zurück zu den Gehörlosen gekommen und habe in der Lebenswelt als stellvertretender

Gesamtleiter zu arbeiten begonnen – ich bin dort gelandet, wo ich von Berufung sprechen kann.

Die beiden oben genannten Damen haben sich in diesen 13 Jahren in der Lebenswelt enorm entwickelt. Es ist mir eine Freude, zu sehen, wie die eine als Interessensvertreterin ihre Meinung kundtut und z.B. beim Marktplatz Lebensnetze in der Wirtschaftskammer OÖ vor mehr als 100 fremden Menschen ihre Arbeit und die Lebenswelt vorstellt.

Unsere BewohnerInnen können sich in der Lebenswelt entwickeln – jede/r nach ihren / seinen Grenzen. Bei manchen BewohnerInnen entsteht Großes – bei anderen kaum Erkennbares. Entwicklung ist auch, wenn jemand nicht abbaut – sich nicht rückentwickelt – auch über solche Entwicklungen dürfen wir uns freuen.

Ich komme an unserem Leitsatz wieder einmal nicht vorbei:

„LEBENSFREUDE DURCH GEMEINSCHAFT. GEMEINSCHAFT DURCH GEMEINSAME SPRACHE. VERSTEHEN DURCH GEBÄRDENSPRACHE. ENTWICKLUNG DURCH VERSTEHEN“

Wolfgang Brunner



Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Gemeinsam unterwegs

Was heißt es für mich gemeinsam unterwegs zu sein?

Natürlich wäre es auch möglich, einen Weg alleine zu gehen, nur ist es auch sinnvoll? Würde es manches vielleicht einfacher machen oder macht es den Weg schwerer, vor allem wenn er steinig erscheint?

Ich bin der Meinung, dass wir nur dann erfolgreich sein können, wenn wir gemeinsam in die gleiche Richtung gehen und gemeinsam daran arbeiten, unsere Ziele zu verfolgen.

Gemeinsam unterwegs zu sein heißt für mich,

- das Recht auf Kommunikation,
- sich wertschätzend zu begegnen,
- offen zu sein, den Glauben zu leben,
- jede/n mit seinen / ihren Besonderheiten zu akzeptieren und zu respektieren,

- jede/r soll sich nach seinen / ihren Gaben entfalten können,
- Freundschaften zu schließen und an einer Gemeinschaft teilzunehmen, miteinander den Alltag zu bewältigen,
- dass jede/r am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann,
- gemeinsam zu feiern,
- offen für Veränderungen zu sein,
- und noch so vieles mehr.

Dieses „Gemeinsame-Unterswegs-Sein“ haben wir alle bei der 20-Jahrfeier der Lebenswelt Schenkenfelden erleben dürfen und ausgiebig gefeiert.

Wir hoffen, dass wir auch weiterhin mit unseren BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, unserem Rechtsträger Barmherzige Brüder Linz, dem Land OÖ, dem Amt der OÖ. Landesregierung Abteilung Soziales, der Bevölkerung und der Gemeinde, mit deren Vereinen, den Ange-

hörigen, unseren Sponsoren, den ehrenamtlichen HelferInnen und all unseren lieben Freunden und Gästen der Lebenswelt gemeinsam unterwegs sein dürfen.

Ein aufrichtiges DANKE für die gemeinsame Zeit und den gemeinsamen Weg, den wir mit viel Zusammenhalt gemeinsam gehen.



Johannes Manigatterer, MAS
Verwaltungskordinator

Ich freue mich jetzt schon auf das Jahr 2020, in welchem wir uns gemeinsam auf den Weg machen, um neue Ziele zu erreichen.

Somit wünsche ich Euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2020.

Hannes Manigatterer



Weben gehört zu Josef P.s besonderen Fähigkeiten



Freunde, die sich unterhalten:
Alfons W. und Wolfgang B.



Gemeinsames Feiern des 20jährigen Bestehens der Lebenswelt Schenkenfelden



Die Säge schärfen

Stellen Sie sich bitte vor, Sie versuchen, einen Baum zu fällen.

Sie mühen sich damit ab, den dicken Stamm durchzusägen. Sie ziehen die schwere Säge hin und her... Sie plagen sich schon den

ganzen Tag ab und haben sich keine Ruhepause gegönnt. Obwohl Sie eimerweise Schweiß vergossen haben, sind Sie erst bis zur Hälfte des Stammes gekommen.



Erwin Schimpl
Lebenswelt Schenkenfelden
Standortleitung

glauben, keine fünf Minuten mehr durchhalten zu können. Also richten sie sich einen Augenblick auf um durchzuatmen.

In der Nähe ist noch jemand damit beschäftigt, einen Baum zu fällen. Sie trauen ihren Augen nicht!

Er hat schon fast den ganzen Stamm durchgesägt! Dabei hat er etwa zur gleichen Zeit angefangen, und sein Baum hat ungefähr die

gleiche Größe. Er hat sich sogar jede Stunde eine kurze Pause gegönnt, während Sie weiter gearbeitet haben. Trotzdem ist er jetzt fast fertig – ganz im Gegensatz zu Ihnen! Sie fragen ihn: „Was ist denn hier los? Wie haben Sie das bloß geschafft? Sie haben sich zwischendurch sogar ausgeruht? Wie ist das möglich?“

Der andere dreht sich um und lächelt. „Ja, Sie haben gesehen, dass ich immer wieder Pausen gemacht habe, aber Sie haben nicht gesehen, dass ich dabei auch jedes Mal meine Säge geschärft habe!“

Die Säge schärfen ist bei allen Aspekten des Lebens von großer Bedeutung.

Bei uns in der Lebenswelt bedeutet das, dass wir uns immer wieder das Wesentliche bewusst machen, nicht im Alltagstrubel untergehen und immer wieder Vorsätze erneuern und wieder neu angehen. Uns körperlich fit halten, spirituell zu wachsen, ständig zu lernen und uns weiterzuentwickeln und natürlich unsere Beziehungen immer wieder erneuern, sei es durch das gemeinsame Arbeiten, durch Sporteln, etwas in Kleingruppen zu unternehmen, gemeinsame Urlaube zu machen, usw.

Sich bewusst Zeit zu nehmen, um mit jemand etwas 1:1 zu planen und zu unternehmen, das stärkt unsere Bindung.

Durch Aktivitäten, die der Erneuerung, dem Beziehungsaufbau und dem Schärfen der Säge dienen, verbessert sich die gesamte Dynamik der „Lebensweltkultur“.

Erneuerungsmuster, die sich immer wiederholen, nennen wir Rituale.

Dazu gehört beispielsweise das gemeinsame Feiern. Die Rituale helfen uns, zu verstehen dass wir zu einer „Familie“ gehören, die eine starke Einheit ist und in der sich alle mögen und achten, die Geburtstage und Freudentage gemeinsam feiert und für alle positive Erinnerungen schafft.

Durch Rituale verstärken wir die Bindungen untereinander. Wir geben uns gegenseitig das Gefühl dazuzugehören, unterstützt und verstanden zu werden.

Wir sind ein Bestandteil von etwas, was größer ist als wir selbst. Genau das konnten wir bei der 20-Jahrfeier so richtig spüren, Teil von etwas Größerem zu sein.

Die Weihnachtszeit bietet genug Möglichkeiten Rituale zu feiern, die unsere Sägen schärfen.

Das wünsche ich uns allen.

Erwin Schimpl

 Gedanken zum Schwerpunkt dieser Ausgabe

Jubiläen feiern

Runde Geburtstage, goldene Hochzeiten, 10 Jahre, 20 Jahre, 25jähriges Bestehen, ...

Wir denken gerne in Abschnitten, im Rückblick und feiern diese Anlässe auch gerne.



Die Lebenswelt Pinsdorf

Nun ist unsere „große Schwester - Lebenswelt Schenkenfelden“ 20 Jahre alt geworden.

Die „Party“ war groß. Als „kleine Schwester - Lebenswelt Pinsdorf“, wir sind ja erst 8,5 Jahre alt, blickt man dann oft zwiespältig auf die größeren Geschwister.

Im realen Leben bin ich das jüngste von vier Kindern. Meine

Erinnerungen an damals, als meine großen Geschwister schon Dinge machen durften, zu denen ich noch zu klein war, sind auch zwiespältig. Einerseits sah ich mich oft leid, aber andererseits hatte ich doch Freiheiten und/durch „geläuterte“ Eltern, was für mich durchaus ein Vorteil war. Meine älteren Geschwister mussten Dinge erkämpfen und durchleben, die mir erspart blieben und ich konnte manches abschauen und mir vielleicht den einen oder anderen Fehler ersparen. Ich sah es als Vorteil an, der Jüngste zu sein.

Aber manche Dinge muss man dennoch selbst erfahren, um es zu glauben oder zu verstehen. Das nimmt einem keiner ab.

Vor ein paar Jahren fragte ich Maria Beuer, was sie in der Lebenswelt anders machen würde, wenn sie noch einmal von Vorne beginnen könnte. Sie meinte, sie „würde viel mehr Wert darauf legen und viel konsequenter dahinter sein, dass alle MitarbeiterInnen in der Arbeit die Gebärdensprache verwenden, dass es automatisch ist.“

Wie wahr - manches muss man eben erst selbst erfahren, damit

man es glaubt, damit es einem in seiner Bedeutung klar wird.

Das Positive, das Erreichte zu feiern und das Ritual des Feierns selbst, ist sehr wichtig und verbindend. Solche Jubiläen, Rückblicke, Abschnitte zu feiern haben aber immer auch den Sinn, die Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen - lernender zu bleiben. 2021 feiert die Lebenswelt Pinsdorf ihr 10jähriges Bestehen - mal schauen, welche Lehren wir dann ziehen werden.

So sind wir immer auch „gemeinsam unterwegs“ ...



Roland Hierzer
Lebenswelt Pinsdorf
Standortleitung

Roland Hierzer



Das erste Gruppenfoto der „kleinen Schwester“ bei der Eröffnung 2011



Jubiläum 5 Jahre Lebenswelt Wallsee

Die 20-Jahrfeier der Lebenswelt Schenkenfelden hat mich nicht nur beeindruckt, sondern auch dazu bewegt unsere letzten 5 Jahre in der Lebenswelt Wallsee zu reflektieren. Die Eröffnung war am 26. Okt. 2014 und sind mir viele Gedanken durch den Kopf gegangen:



Heinz Hierzer
Lebenswelt Wallsee
Standortleitung

Vor 5 Jahren sind wir mit 6 BewohnerInnen und 9 MitarbeiterInnen gestartet. Heute sind es 18 BewohnerInnen und insgesamt 31 MitarbeiterInnen, wobei hier auch Mitarbeiterwechsel stattgefunden haben.

Jedes Jahr sind 2 BewohnerInnen dazu gekommen, ein schnelleres Wachsen hätte uns sicher überfordert. Andererseits erleben wir den ständigen Wachstumsprozess auch als große Herausforderung. Nicht nur die neuen BewohnerInnen müssen erst ihren Platz in der Gemeinschaft finden, auch alle bereits hier lebenden sind gefordert sich neu zu orientieren. Für MitarbeiterInnen gilt das Gleiche. Es kommen immer wieder neue dazu, die einer ganz neuen Herausforderung begegnen und erst eingeschult und weitergebildet werden müssen, andere gehen wieder.

In der Lebenswelt zu arbeiten bedeutet, heißt plötzlich in eine neue Welt mit einer anderen Kultur einzutauchen, die einem bisher weit-

gehend unbekannt war (außer für gehörlose MitarbeiterInnen). Um sich darin zurecht zu finden, bzw. dem Arbeitsauftrag gerecht zu werden ist man gefordert eine Fremdsprache – die Gebärdensprache – zu erlernen um kommunizieren zu können, wobei kommunizieren weit über die Beherrschung von Gebärden hinausgeht. Es werden aber auch hohe Ansprüche in der Betreuung gestellt, was im Leitbild zum Ausdruck kommt, damit eine „entwicklungsorientierte therapeutische Gemeinschaft“ tatsächlich gelebt wird. In einer Gemeinschaft mit traumatisierten, deprivierten Menschen, mit ihren unterschiedlichen Biografien, Verhaltensmustern und hohem Aggressionspotenzial zu arbeiten und zu leben, bringt einen ganz schnell und immer wieder an Grenzen, sowohl als Einrichtung, als auch als Team und ganz persönlich – oft auch emotional. Wir haben bisher viele schwierige Situationen erlebt und sind auch ganz aktuell sehr gefordert.

Trotz all dieser Herausforderungen und Schwierigkeiten erlebe ich jedoch, dass das Engagement der MitarbeiterInnen, die Begeisterung, und die Freude in der Lebenswelt Wallsee nach wie vor überwiegen und das Klima prägen. Dabei stelle ich mir die Frage, ob es wohl möglich ist dieses „Phänomen“ an einigen Punkten fest zu machen. Folgende sind mir persönlich dazu eingefallen, die nur eine sehr eingeschränkte (meine) Sicht wiedergibt. Daher möchte ich dazu ermutigen, Euch mit FreundInnen und KollegInnen auszutauschen, wie es kommt, dass man Freude und Begeisterung aufrecht halten kann, wenn die äußeren Umstände eigentlich wenig Grund dafür bieten.

- Die Liebe zu den einzelnen BewohnerInnen. Ich höre immer wieder von KollegInnen,

dass sie auch „schwierige“ Bewohner mögen, sie ins Herz schließen, sie auch faszinierend finden, und echtes Interesse an der Person haben.

- Miterleben zu dürfen, wie sich Menschen verändern, dazulernen, sich entwickeln, wenn sie in ein neues Umfeld kommen, dass sich an ihren Bedarfen und Anforderungen orientiert und sie so annimmt, wie sie sind.
- Dankbarkeit und Demut – wenn man durch sein Umfeld damit konfrontiert wird, dass die eigene Geschichte ganz anders hätte verlaufen können.
- Die Erfahrung, dass es eine Ehre ist, denen mit den eigenen Fähigkeiten und Stärken zu dienen, die am Rande der Gesellschaft stehen – wobei man sich damit in allerhöchster Gesellschaft befindet – Jesus als Beispiel oder Johannes von Gott, ...
- Es nicht alleine schaffen zu müssen – es gibt KollegInnen, die zusammenhalten und mich stützen, der Rückhalt der Leitung und des Konvents, die Gewissheit, dass es eine Macht über mir gibt, die es gut mit mir und uns meint und Kraft und Zuversicht schenkt.
- Nicht zuletzt auch miteinander zu Feiern, sowie Freude und Spaß teilen.

So wünsche ich Ihnen allen zu Weihnachten ein freudiges miteinander Feiern, es gibt viele Gründe dafür.

Heinz Hierzer


 Gemeinsam unterwegs

Österreichische Gehörlosenwallfahrt 2019

Am Samstag, 19. Oktober 2019 fand die große österreichische Gehörlosenwallfahrt in Schwanenstadt statt. Das Thema lautete: „Komm zu Jesus“.

Es kamen über 300 gehörlose Menschen aus Österreich, Südtirol und Bayern. Treffpunkt war um 9:30 Uhr vor dem Stadtsaal in Schwanenstadt, von wo aus der Festzug in die Kirche begann. Nach Bundesländern eingeteilt zogen die Gehörlosen mit ihren jeweiligen Fahnen ein. Dabei waren auch der Gehörlosen-Pfarrgemeinderat, Goldhauben und die Musikkapelle von Schwanenstadt vertreten. Altbischof Paul Iby aus Eisenstadt, der im Burgenland verantwortlicher Gehörlosenseelsorger ist, hat mit anderen Gehörlosenseelsorgern, unter anderem mit Pfarrer Helmut Part aus OÖ, den Gottesdienst zelebriert. Der oberösterreichische Gebärdenchor umrahmte alle Lieder mit Gebärden.

Die BewohnerInnen der drei Lebenswelt-Standorte waren eingeladen, gleich am Anfang der Messfeier das Lied „Komm gemeinsam Jesus“ mit allen TeilnehmerInnen zu gebärden. Übersetzt wurde zugleich von

DolmetscherInnen aus Wien, Tirol und Oberösterreich. Priv.-Doz. Dr. Johannes Fellingner malte die Bibelstelle Lk 5, 12-16. Sie handelt vom Aussätzigen, der zu Jesus kam. Jesus berührte ihn, obwohl er nicht durfte und heilte ihn. So konnten alle klar erkennen, dass Jesus jeden annimmt, der zu ihm kommt. Das Schlusslied „Großer Gott, wir loben dich“ wurde parallel vom Gebärdenchor und von den BewohnerInnen der Lebenswelt Schenkenfelden mitgebärdet.

Am Ende des Gottesdienstes wurde als Zeichen des Bundes Gottes der Regenbogen mit Tüchern über alle WallfahrerInnen gezogen. Das Mittagessen im Stadtsaal war schon im Vorfeld gut organisiert, der Service von Ehrenamtlichen der Pfarre war sehr flott und freundlich. Am Nachmittag führten die SchülerInnen der Vis.com ein Theaterstück zu Lk 19,1-10 auf, darin ging es um den Zöllner Zachäus, den Jesus trotz dessen schlechten Rufes besuchte. Mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen klang dieser Tag aus.

Maria Manzenreiter, KH- und
Gehörlosenseelsorge,
Barmherzige Brüder, Linz



Ein seltenes Ereignis – die österreichische Gehörlosenwallfahrt in Oberösterreich



In der Ankündigung der Geburt
Jesu an Josef heißt es im
Matthäusevangelium:

„UND SIE WERDEN
IHM DEN NAMEN
IMMANUEL GEBEN.“
(MT 1,23)

Das heißt übersetzt:

„GOTT MIT UNS!“

Genau das ist der Kern
der Weihnachtsbotschaft
und ist gültig für jede
Lebens- und Klimalage.

In diesem Sinne
Frohe Weihnachten!



Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden

Die Lebenswelt Schenkenfelden feiert Geburtstag

Gemeinsam zu feiern ist ein Baustein unserer therapeutischen Gemeinschaft. Es verbindet, schafft glückliche Momente mit Freunden (die wir mitunter viel zu selten sehen), es gibt leckeres Essen und schöne Erinnerungen. Wir haben die Gelegenheit danke zu sagen und einander wertzuschätzen. Somit war klar, dass dem 20jährigen Bestehen der Lebenswelt Schenkenfelden ein besonderes Fest gebührte.



Gemeinsam aktiv sein in der Sportgruppe

Von 10.-12. Juli fand in der Stocksporthalle ein internationales Gehörlosentreffen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen statt. Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ erlebten die über 200



Gemeinsam kreativ sein in der Theatergruppe

TeilnehmerInnen aus Österreich und Deutschland in den verschiedenen Workshops der Kategorien Sport, Kreatives, Gebärdenlieder, Spiel, Theater und Sinneswahrnehmung ein fröhliches Miteinander und Austausch in Gebärdensprache mit Gleichgesinnten aus anderen Einrichtungen.

Besonders schöne Erinnerungen bescherten uns das ausgelassene Tanzen am Disco-Abend, die genüsslichen (alkoholfreien) Cocktails von Barfuss und die lustigen Gruppenpräsentationen zum Abschluss. Ganz besonders freuten wir uns auch über den Besuch aus Südafrika – Jan und Martie van Arkel ließen sich dieses Fest nicht entgehen.

Am Abend des 11. Juli fand die große Jubiläumsfeier zu Ehren der Lebenswelt Schenkenfelden statt. Doch zuvor besuchten Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und der Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder das Krämereimuseum Gerstlhaus. Danach

machte sich der Eröffnungsfestzug der Gemeinde Schenkenfelden vom Markt auf in Richtung Stocksporthalle. Rund 700 Gäste, darunter Vereine aus Schenkenfelden, wie die Musikkapelle, die Goldhaubengruppe und der Sportverein, Vertreter des Ordens, KundInnen und BewohnerInnen, MitarbeiterInnen, Freunde und UnterstützerInnen feierten miteinander und zeigten wie Inklusion trotz Kommunikationsbarrieren gelebt werden kann.



20 Jahre gemeinsam unterwegs

Es war ein besonderer Abend, der ohne den zahlreichen helfenden Hände aus den Vereinen und dem Engagement der Lebenswelt-Mitarbeitenden nicht möglich gewesen wäre.



Der Festzug wurde vom Musikverein angeführt



Gemeinsamer Applaus in Gebärdensprache

Eva Ettmayer

 *Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden*

Vor den Vorhang geholt

Im Zuge des heurigen Jubiläumsjahres gibt bzw. gab es einige weitere besondere Highlights:

Festschrift

Die Chronik 20 Jahre Lebenswelt Schenkenfelden hält fest, was als Vision begann, worum es hier im Alltag geht und wohin der Weg uns führen wird.

Fotografien von Volker Weibold

Im Krämereimuseum gibt es derzeit eine Sonderausstellung von Fotograf Volker Weibold. Die Bilder zeigen unsere BewohnerInnen genau so wie sie sind.

Hinter den Bildern verstecken sich jedoch noch weitere Informationen, denn um einen Menschen wirklich kennenzulernen, lohnt es sich bekanntlich, hinter das äußere Bild zu blicken.

Sonderausstellung Raiffeisenbank Schenkenfelden



Gemeinsam unterwegs mit der Raiffeisenbank Schenkenfelden



Besuch der Sonderausstellung im Museum

Im Zuge der Weltsparewoche widmete die Raiffeisenbank der Lebenswelt Schenkenfelden eine sehenswerte Sonderausstellung über die Verbundenheit und gute Zusammenarbeit seit mittlerweile zwei Jahrzehnten.

Sonderpostamt Schenkenfelden

Beim diesjährigen Adventmarkt gibt es eine Besonderheit für alle Freunde und Freundinnen von Briefen und Briefmarken, denn es wird ein spezielles Sonderpostamt eingerichtet und eine Sonderbriefmarke wird herausgegeben.

Eva Ettmayer



Die Sonderbriefmarke

OÖ. Landesmeister im Kegeln

Die diesjährige Landesmeisterschaft des Oberösterreichischen Behindertensportverbands im Kegeln wurde Ende Oktober in Wels ausgetragen. Die neun TeilnehmerInnen der Lebenswelt Schenkenfelden bereiteten sich in den Wochen vor der Meisterschaft intensiv auf den Wettkampf vor. Mit Erfolg: Christa H., Thomas W., Davor D. und Jürgen H. konnten sich in der Teamwertung in der Klasse M2 den ersten Platz sichern. Ebenfalls am Podest vertreten war die zweite Mannschaft aus Schenkenfelden – Thomas B., Frido K., Theresia K. und Anton S. belegten den zweiten Rang. Robert E., der eine Gruppe aus Steyr verstärken durfte, konnte sich über die Bronze-Medaille freuen.



Die stolzen Landesmeister im Teambewerb

Nach einem sehr kurzweiligen, jedoch anstrengenden Tag konnten wir mit neun Medaillen, Urkunden und strahlenden Gesichtern die Heimreise nach Schenkenfelden antreten.

Christian Leitner

 *Neues aus der Lebenswelt Schenkenfelden*

Ein Wiedersehen in der "Eisenstadt" Steyr

Meine Bezugsperson Renate und ich überlegten uns einen 1:1- Ausflug. Da kam mir die Idee, ich könnte meinen alten Freund Reinhard aus der Blindenfreizeit in Steyr besuchen. Gesagt getan, wir vereinbarten mit ihm einen Termin.

Wir trafen uns am Parkplatz beim Möbelhaus Lutz. Von dort aus starteten wir unseren Rundgang durch die Altstadt Steyr. Dabei sahen wir die katholische und evangelische Kirche, die Reste der alten Grenzmauer, einige Gasthäuser und natürlich das große Steyr-Werk. Dort werden viele Fahrzeuge hergestellt: Autos, Lastwagen, Traktoren, Motorräder und Motoren.

Anschließend wurden wir von Reinhard und seiner Frau Hilde bei ihnen zuhause auf Kaffee und Kuchen eingeladen.

Auf dem Rückweg nachhause machten wir einen Zwischenstopp im BBRZ-RISS in Linz. Diese Einrichtung kümmert sich um Personen, die spät erblindet oder

sehbehindert sind. Ich machte 2008 dort meine Ausbildung zur Selbstständigkeit. Von den Betreuern kenne ich jetzt nur noch eine Person – Hubert.

Wir unterhielten uns über die vier Monate, als ich dort war. Ich habe dort gelernt, mit dem Computer zu arbeiten. Ich habe mich dort mit dem Bildschirmlesegerät vertraut gemacht und lesen gelernt. Abgesehen von der Technik habe ich dort die Haushaltsführung gelernt: Das Kochen, das Bügeln, das Wäschewaschen und das Einkaufen. Darüber hinaus absolvierte ich auch ein Mobilitätstraining.

Wir haben im BBRZ-RISS aber nicht nur sinnvolle Haushaltstätigkeiten gelernt, sondern an jedem Mittwochnachmittag Kaffee und Tee getrunken und Spiele gespielt.

Am Schluss verabschiedeten wir uns von allen und fuhren wieder nachhause.

Robert Eder



Robert und Renate genießen den Ausflug nach Steyr

Die neue IV in Schenkenfelden

Wahlergebnisse zur Interessensvertretung (IV) in der Lebenswelt Schenkenfelden für den Zeitraum 2019 bis 2022.

IV Hintergasse



Anton St. und Vertreterin Kathi E.

IV Wohnwelt



Jürgen H. und Vertreter Thomas L.

IV Arbeitswelt



Brigitte St. und Vertreter Jürgen H.

IV Standort Schenkenfelden



Anton St. und Vertreter Thomas W.

 Neues aus der Linz Werkstatt

Oktoberfest in der Linz Werkstatt

Feste und Feiern sind sehr wichtig für unsere Gemeinschaft und begleiten uns durch das ganze Jahr.

Eine dieser Feiern im Jahreskreis wurde mittlerweile schon das 8. Jahr in Folge veranstaltet – das Oktoberfest. Gemeinsam mit dem Seniorentherapiezentrum wird das Fest für KlientInnen und auch für die MitarbeiterInnen veranstaltet. Dieses Fest benötigt auch eine gute Vorbereitung, damit es was ganz Besonderes wird.

Gemeinsam mit dem Oktoberfest wird auch ein Erntedankfest abgehalten, welches dieses Jahr durch Dr. Fellingings schönen Zeichnungen und einem kleinen Theaterspiel erfrischend gemacht wurde.

Nach dem Erntedankfest gibt es für die TeilnehmerInnen verschiedene Stationen mit herbstlichen, lustigen Spielen. Dieses Jahr hatten wir einen Kartoffellauf, ein Wurfspiel, eine Kartoffelpyramide und viele andere Spiele vorbereitet. Die KlientInnen



Unser Erntedank-Tisch

hatten dabei sehr viel Spaß. Als Highlight führte die Werkstatt Linz mit Choreografin Angelika Sch. einen Tanz vor, der auch die Tanzmuffel zum Mitmachen animierte.

Mittags gab es Weißwurst und Brezeln, wie es die Tradition besagt. Auch die MitarbeiterInnen des Gesundheitszentrums kamen zum gemütlichen Beisammensein und Plaudern.

Als Abschluss gab es noch ein gemeinsames Spiel mit dem Schwungtuch, was den TeilnehmerInnen sehr gut gefiel. Das Schwungtuch wurde fleißig und ausdauernd geschwungen und in der Mitte des Tuches befanden sich die ersten herbstlichen Blätter, die durch die Luft gewirbelt wurden und wieder zurück auf das Tuch glitten.

Auch wenn zum Abschluss das Wetter nicht mehr so schön war und sich Regen ankündigte war es ein gelungenes Fest, das alle sehr genossen. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.



Janine R. hatte beim Spiel mit dem Schwungtuch viel Spaß

Andrea Wiesinger

Herzlich Willkommen

Unser neuer Tageskunde in der Linz Werkstatt stellt sich vor:



Leon zeigt seinen Gebärdennamen

Mein Name ist **Leon Leitner** und ich bin 17 Jahre alt.

Ich wohne in Linz, Kleinmünchen.

Ich habe am 10. Oktober Geburtstag und bin im Jahr 2002 geboren.

Ich arbeite seit September in der Werkstatt. Am liebsten arbeite ich mit Holz und in der Keramikwerkstatt.

Ich habe zwei Haustiere, Gucci der Hamster und Lina der Hund.

In meiner Freizeit gehe ich ins Fitnessstudio.

Das Arbeiten in der Werkstätte gefällt mir sehr gut.



Wahl der Interessensvertretung

Nun war es wieder so weit. Die Interessensvertreter-Wahlen (IV) fanden statt. Diese wurden für den Zeitraum bis 2022 gewählt.

Am Montag den 25.11.2019 gab es wieder eine allgemeine Information zur Wahl. Chantal hatte uns eine tolle Vorlage dazu gemacht. Dabei wurden die Aufgaben, Verantwortungen und Rechte besprochen.

Dann haben sich die Kunden gemeldet, die sich der Wahl stellen wollten. Für die Wohnwelt waren dies 6 Bewohner und für die Arbeitswelt 11 Kunden. Es wurde also eine spannende Wahl.

Am Mittwoch den 27.11.2019 wurde dann im Zuge des Hausabends die Interessensvertreter der Wohnwelt gewählt. Am Donnerstag den 28.11.2019 dann die IV-Wahl der Arbeitswelt.

Anschließend konnten die Kunden dann auch gleich die Standort-IV wählen.

Die Ergebnisse

IV-Wohnwelt:

Jonathan N. und als Vertreter Christopher E.

IV-Arbeitswelt:

Christopher E. und als Vertreter Dominic H.

IV-Lebenswelt Pinsdorf:

Dominic H.

Wir gratulieren den Interessensvertretern zu ihrer Wahl und alles Gute bei der Aufgabe und ihrer Verantwortung.

Roland Hierzer

Save the date

Merkt Euch schon mal den 16. Mai 2020, 19:00 Uhr in Gmunden!

Warum? Weil wir sehr mutig sind. Wir waren so mutig, das Stadttheater Gmunden zu reservieren.

Wozu? Wir führen ein inklusives Theaterstück auf!

Wer sind „wir“? Der Verein „Lese-Welt Pinsdorf“ also die Volksschule und die Lebenswelt Pinsdorf im speziellen.

Welches Theaterstück und warum inklusiv?

Die Geschichte von Bibbi und Bobbo wird als adaptiertes Märchen aufgeführt. Beteiligt sind Kinder der Volksschule Pinsdorf und Kunden der Lebenswelt Pinsdorf. Wir haben auch eine professionelle Schauspielerin engagiert. Sie wird das Drehbuch mit uns erarbeiten und die Regie führen. Auch andere Profis sind beteiligt. Die Geschichte wird in Laut- und Gebärdensprache aufgeführt. Auch Dolmetscher sind dabei. Die Proben beginnen im Februar.

Eine genaue Einladung folgt!

Wir freuen uns auf Euer Kommen.

Roland Hierzer

Ergebnis Interessen-Vertreter bis 2022



2019-2022



2019-2022



2019-2022



Aushang der Wahlergebnisse



Helft uns diese leeren Reihen zu füllen - am 16. Mai 2020

 Neues aus der Lebenswelt Pinsdorf

Herzlich Willkommen in der Wohnwelt



Lisa fühlt sich wohl in unserer Wohnwelt-Gemeinschaft

Wie wir bereits berichtet haben, gab es einige Änderungen in der Wohnwelt Pinsdorf.

Merima D. ist zu Beginn des Jahres ausgezogen, Hermann L. hat in Merimas Wohnung gewechselt und im Erdgeschoss ist Lisa F. eingezogen.

Lisa war bereits Tageskundin in der Arbeitswelt und hatte somit bei ihrem Einzug in die Wohnwelt viele bekannte Gesichter um sich.

Wir waren alle schon sehr auf Lisas Einzug gespannt, da wir natürlich von den Eltern und den BetreuerInnen aus der Arbeitswelt von Lisa erzählt bekommen haben, aber wir wollten nun Lisa auch endlich selber richtig kennenlernen.

Im April war es dann so weit und Lisa hat ihre liebevoll gestaltete Wohnung bezogen.

In der Kennenlernphase war es spannend die Interessen und Wünsche von Lisa herauszufinden und sich auf die Kommunikation mit einer neuen Bewohnerin einzulassen.

In den ersten Wochen haben wir immer wieder ausprobiert und beobachtet um uns so Schritt für Schritt kennenlernen zu können.

Es war uns wichtig den Einstieg von Lisa in ihren neuen Lebensabschnitt, so angenehm wie möglich, nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Tag für Tag konnten wir uns gegenseitig besser kennenlernen.

Immer wieder kommt es vor, dass sich ein Strahlen auf Lisas Gesicht ausbreitet, sobald sie in ihr Zimmer kommt. Lisa kann es dann kaum noch erwarten sich in ihren Hängesessel zu setzen, sich darunter auf ihren Teppich zu legen oder in den Kisten mit ihren Lieblingssachen zu wühlen.

Lisa genießt auch die Nähe zu den BetreuerInnen, freut sich über Umarmungen und wenn gemeinsam gespielt wird.

Lisa sucht auch Kontakt zu ihren MitbewohnerInnen, besonders aber zu Merima D.. Die zwei sind ein eingespieltes Team und verstehen sich sehr gut.

Ich habe den Eindruck, Lisa ist gut angekommen und fühlt sich wohl in der Wohnwelt.

Tanja Waigl



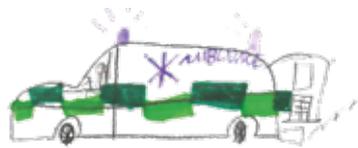
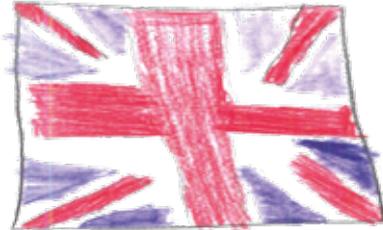
Lisa in ihrem gemütlichen, barrierefreien Zimmer



Erster Schritt zum Brexit

GROSSBRITANNIEN. Vor zwei-einhalb Jahren stimmten die Briten für den Brexit. So nennt man den Ausstieg aus der Europäischen Union (kurz: EU) auch. Der Begriff Brexit besteht aus zwei englischen Wörtern: "Britain" (sprich: brittn; deutsch: Großbritannien) und "exit" (deutsch: Ausstieg, Ausgang). Diese Woche einigten sich Vertreter der EU und Großbritanniens zumindest endlich auf das sogenannte Austrittsabkommen.

Michael Draxler



Michael zeichnet zu seinen Berichten

Mein Name ist Merima

Ich arbeite Pinsdorf.

Ich arbeite Vormittag Wäsche waschen, aufhängen, bügeln und verräumen. Ich arbeite Bettwäsche wechseln.



Merima hat immer viel zu tun

Ich arbeite Küche schneiden, Kaffee vorbereiten, Tische decken, Geschirr abwaschen, Küche zusammenräumen.

Ich viel Arbeit. Schaffe gut. Ich fleißig. Ich auch Kreativwerkstatt arbeite.

Ich wohne alleine in Wohnung. Ich selbstständig putzen, Wäsche waschen, aufräumen.

Ich mag Ruhe, fernsehen und Lesen. Ich gehe gerne spazieren und einkaufen. Spazieren mag ich, wenn Wetter schön. Ich kaufe gerne schöne Kleider.

Merima Dudakovic

Entspannung, Action, Wasserspaß

Wir schwimmen im Hallenbad und draußen in Bad Ischl - Viel Spaß!

Heute ist es sonnig.

Das Wasser ist warm.

Ich und Ingrid und Sonja „Fang mich“ spielen. Ich habe gewonnen!

Wir jausnen mit der Gruppe Semmel, Apfel, Mannerschnitten, Wasserflasche.

Nächstes Jahr möchte ich wieder schwimmen in Bad Ischl.

Dankeschön für den Gutschein, Barbara Gösweiner.

Bis nächstes Mal!

Horst Oberndorfer



Gemeinsamer Ausflug zum Schwimmen nach Bad Ischl

 *Neues aus der Lebenswelt Wallsee*

Erster Inklusiver Gesundheitstag mit der Lebenswelt Wallsee

Am 19.10.2019 fand zum ersten Mal der inklusive Gesundheitstag im Hippolythaus in St. Pölten statt. Wir, Andrea Dörtl und Ute Stipsits, beide Krankenpflegerinnen in der Lebenswelt Wallsee, hatten die Vision eine leistbare Weiterbildung für hörende, gehörlose, schwerhörige und taubblinde Menschen anzubieten. Beim gemeinsamen Lernen zum Thema „*Natürliche Unterstützung bei grippalen Infekten*“ sollten Kulturen verbunden und Hemmschwellen abgebaut werden.

Die 50 TeilnehmerInnen konnten sich aus den Vorträgen zur Aromatherapie, Phytotherapie und Homöopathie praktische Tipps mitnehmen. Zudem gab der Vortrag über das Darmmikrobiom spannende Einblicke, in welcher enger Verbindung die Darmflora des Menschen mit dem Immunsystem steht.

Für viele TeilnehmerInnen und den ReferentInnen war die Übersetzung der Sprache in Gebärden durch Gebärdensprachdolmetschung bzw. die zusätzliche Mitschrift auf einem Bildschirm eine neue Erfahrung.

Der Reinerlös von € 1.000,- wurde an die Lebenswelt Wallsee gespendet. Zusätzlich hat sich das Institut für physikalische Medizin und Rehabilitation GmbH in Amstetten unter der Leitung von Frau

Meggie Danzer bereit erklärt, noch weitere 500 Euro für den Ankauf eines physikalischen Gerätes zur Verfügung zu stellen.



Von links nach rechts: Ute Stipsits, Standortleiter der Lebenswelt Wallsee Heinz Hierzer, Andrea Dörtl, Leiterin des physikalischen Institutes in Amstetten Meggie Danzer

Aus den zahlreichen positiven Rückmeldungen möchten wir ein paar hervorheben:

„Dieser Tag wurde sehr menschlich, sympathisch und kompetent gestaltet und vermittelt. DANKE DAFÜR!! Toll, dass Hörende und Hörbeeinträchtigte gemeinsam eine Veranstaltung besuchen können und vernetzt werden, da es kaum

Berührungspunkte im üblichen Alltag gibt!!“

„1. Inklusiver Gesundheitstag ist sehr gut gelungen. Sehr gutes Miteinander von Gehörlosen und Hörenden. Gute Erfahrung mit der Gebärdensprache gemacht“

„Sehr informativ und interessant! Tolle Vortragende, gutes Eingehen auf Fragen.“

„Sehr tolle Veranstaltung, weiter so.“

„Unbedingt wiederholen!“

Für uns war es eine interessante Erfahrung den 1. inklusiven Gesundheitstag zu organisieren. Zum Beispiel von welchen Stellen man Unterstützung erhält oder auch nicht. Inklusion wird derzeit in der Öffentlichkeit großgeschrieben, in der Praxis sieht dies jedoch anders aus, das können wir nun aus eigener Erfahrung sagen. Doch trotz allem ließen wir uns nicht beirren und wandelten Negatives in positive Motivation um.

Ob es einen 2. Gesundheitstag geben wird, wie wir von vielen TeilnehmerInnen gebeten worden sind, werden wir uns noch offenlassen.

*Andrea Dörtl und
Ute Stipsits*


 Neues aus der Lebenswelt Wallsee

Tagesausflug nach Wallsee am 30. November 2019

Wir 32 Gehörlose aus dem Burgenland, Niederösterreich und Wien besuchen Wallsee. Zuerst geht die Reise etwa 1.600 Jahre zurück in die römische Provinz Noricum. Das Rathaus und der Marktplatz von Wallsee, nahe der Donau, stehen auf den Resten eines römischen Großkastells. Anfangs war das große Kastell noch ein Holz-Erdbau, dann steinern. So gibt es schon seit Jahren in Wallsee ein Römermuseum mit Ausgrabungs-



Willkommen in Wallsee

Punsch liegt in der Luft, es duftet aber auch nach Wildleberkäsesemmel und Steckerlfisch. Es ist richtig winterlich geworden in den letzten Tagen. Endlich einmal rechtzeitig zum ersten Advent. Wir stehen am offenen Feuer und wärmen unsere Hände an dem köstlichen Rotweinpunsch. Wir sind total happy und strahlen mit den vielen Lichterketten hier um die Wette.



Besuch der Römerwelt

Kleinkastells freigelegt, konserviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben der Lebenswelt befindet sich im Haus nun die Römerwelt. Auf 650 Quadratmetern wird das besterhaltene spätrömische Militärlager Österreichs präsentiert, kombiniert mit einer spannenden Multimediaschau mit Videogebärden über die Geschichte.



Strahlende Lichter und strahlende Gesichter

Bei Bauarbeiten für die Lebenswelt, eine soziale Einrichtung für Gehörlose, wurden die Fundamente und Mauern eines spätrömischen

Nach dem Mittagessen im Gasthof Sengstbratl gehen wir zur Arbeitswelt und ich zeige jede Werkstatt und erzähle über die Arbeit mit gehörlosen Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wir treffen uns auch mit Gehörlosen vom Stammtisch Mostviertel und die Stimmung hier in Wallsee am Weihnachtsmarkt hat uns komplett verzaubert.

Hermine Henecker

Anschließend gehen wir gemeinsam zum Weihnachtsmarkt im Schloss Wallsee, ein Hauch von



Barrierefreiheit durch Gebärdenübersetzung



Gute Stimmung beim Weihnachtsmarkt



Der Verkaufsstand der Lebenswelt Wallsee



Neues aus der vis.com – Schule für Sozialbetreuungsberufe

2. Camp für Taubblinde und Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigung

Von 20.-22. September 2019 fand in St. Gilgen am Wolfgangsee (Oberösterreich) das 2. Taubblinden-Camp statt. Organisiert wurde das mehrtägige Treffen vom Gehörlosenverband Oberösterreich. Am Hauptbahnhof Linz wurden wir von unserem gehörlosen Bus-Chauffeur Martin Chalupar abgeholt und gemütlich zum Jugendgästehaus St. Gilgen gebracht, wo wir als Organisationsteam alle in Empfang nahmen.

Es nahmen insgesamt 16 Taubblinde, davon ein Deutscher und eine Japanerin, sowie 15 AssistentInnen und 12 DolmetscherInnen am Camp teil. Als besonderen Gast durften wir die Taubblinden-Expertin Carolyn Jolley aus den USA begrüßen. Gemeinsam mit ihr durfte ich auch gleich am ersten Abend einen Workshop zum Thema „Haptik“ machen. Hier konnten wir in Rollenspielen einige haptische Zeichen zeigen, die unseren Alltag als taubblinde Menschen sehr erleichtern können.

Schon beim ersten Camp konnten wir viele Spiele kennenlernen, die taubblindengerecht aufbereitet waren. Diese hatten wir wieder mit im Gepäck – sehr zur Freude aller TeilnehmerInnen, die bis in die späten Abendstunden spielten.

Am Samstag gab es zwei Ausflüge zur Wahl: eine Seilbahnfahrt auf das Zwölferhorn (zu der uns der Geschäftsführer sogar kostenlos einlud!) oder eine Schifffahrt auf dem Wolfgangsee mit Altstadt-Besuch in Strobl. Ich entschied mich für zweites und besuchte mit meiner Assistentin Hermine die

Altstadt. So unfallfrei und wohl hatte ich mich schon lang nicht mehr gefühlt. Meine Assistentin gab mir viele Hinweise beim Spazierengehen, was ich sehr genossen habe.



Gruppenfoto der TeilnehmerInnen

Zurück in St. Gilgen schlenderten wir auch dort durch den Ort und besuchten u.a. den dort gerade stattfindenden Kunsthandwerksmarkt. Auch hier war die Assistenz ein großer Vorteil für mich: Meine Assistentin beschrieb mir Gegenstände, die ich nicht sehen konnte, relativ genau. Das schätzte ich sehr und lud sie als Dank auf ein großes Eis ein.

Nach dem Gruppenfoto mit toller Kulisse vor dem Wolfgangsee stand am Nachmittag ein Workshop zum Camp-Thema „Ich und meine Welt“ am Programm. Dabei zeichneten wir – wieder mit Hilfe unserer AssistentInnen – auf großen Papierbögen unsere Körperkonturen nach und beklebten sie mit verschiedenen Gegenständen passend zu unseren Hobbies, Lieblingsspeisen, Leidenschaften etc. Im Anschluss wurden die Bilder auf-

gehängt und wir gingen begleitet von DolmetscherInnen durch diese kleine selbstkreierte Ausstellung. So konnten wir die anderen TeilnehmerInnen besser und vor allem abseits ihrer Hör-Seh-Beeinträchtigung kennenlernen. Vielen Dank an dieser Stelle an die vis.com für diese tolle Idee!

Am Abend gab es einen kulinarischen Teil, bei dem uns Amerika, die Türkei, Italien und Südafrika mit typischen Köstlichkeiten vorgestellt wurden. Nachdem wir uns durchgeschlemmt hatten, konnten wir bei Tanzspielen unsere letzte Energie verbrauchen. Wir lernten verschiedene Tänze und gebärdeten gemeinsam zu den Liedtexten.

Am Sonntag gab es noch einen Vortrag von Uwe Zelle zum Thema „Empowerment“. Alle waren begeistert von seinen Inhalten und der vorgestellten Beratungsstelle. Nach dem Mittagessen ging es erschöpft, aber glücklich und mit vielen neuen Informationen wieder zurück nach Hause.

Ohne der ehrenamtlichen Arbeit des Organisationsteams, der DolmetscherInnen und AssistentInnen wäre die Durchführung des Camps nicht möglich. Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit, bei unserem Bus-Chauffeur für die sichere Reise und auch beim Jugendgästehaus für die gute Bewirtung. Ich freue mich bereits wieder auf ein nächstes Camp!

Brigitte Baumann, Betroffene und Mitorganisatorin des Camps


 Neue Gesichter in den Teams der Lebenswelt

Die neuen MitarbeiterInnen stellen sich vor – Herzlich Willkommen in der Lebenswelt

Betreuung in Schenkenfelden



Mein Name ist **Vanessa Bauer** und ich bin 22 Jahre alt und wohne

in Rainbach i. M.. Bevor ich mich dazu entschieden habe im Sozialbereich zu arbeiten, absolvierte ich die 3-jährige Hotelfachschule in Bad Leonfelden. Da mich dieser Beruf aber nicht glücklich machte, entschied ich mich dazu noch eine weitere Schulausbildung in Gallneukirchen zur Diplom-Fachsozialbetreuerin Behindertenbegleitung zu machen. Während dieser Ausbildung lernte ich die Lebenswelt Schenkenfelden schon durch ein fünf monatiges Praktikum ein bisschen näher kennen. Nachdem ich die Schule abgeschlossen hatte, ergab sich eine freie Stelle in der Wohnwelt Schenkenfelden und ich kam sozusagen wieder zurück. Ich freue mich sehr über diese Chance, dass ich jetzt ein Teil der Lebenswelt sein darf und dort berufliche sowie persönliche Erfahrungen für meine weitere Zukunft sammeln kann.

Betreuung in Schenkenfelden



Hallo! Mein Name ist **Clemens Schauhofer**, ich bin 28 Jahre alt und wohne

in Alberndorf in der Riedmark. Die Ausbildung zum Fachsozialbetreuer Altenarbeit habe ich von 2012 bis 2014 in der SOB in Gallneukirchen absolviert. Von 2014 bis 2019 war ich im Diakoniewerk Gallneukirchen angestellt. Seit 04.11.2019 arbeite ich in der Arbeitswelt Schenkenfelden. Meine Hobbies sind Wandern, Lesen und Reisen.

Zivildienst in Schenkenfelden

Guten Tag! Ich heiße **Tobias Kaar**, bin 19 Jahre alt und komme aus Vorderweissenbach.



Nach dem Abschluss an der Technischen Fachschule Haslach habe ich mich dafür entschlossen meinen Zivildienst in der Lebenswelt in Schenkenfelden abzuschließen. In meiner Freizeit, verbringe ich sehr viel Zeit auf dem Tennisplatz, weitere Hobbies sind Auto fahren, Basketball und Freunde treffen.

FSJ in Pinsdorf



Mein Name ist **Beatrice Nussbaumer**, ich bin 20 Jahre alt und komme aus Altmünster.

Im Oktober habe ich mein FSJ in der Wohnwelt in Pinsdorf begonnen. Nach meinem FSJ möchte ich die Ausbildung zur Fach-Sozialbetreuerin/Behindertenarbeit beginnen und sehe die Arbeit in der Wohnwelt als optimale Vorbereitung für meinen Berufsweg. Die offene und freundliche Aufnahme ins Team hat mir meine Einstieg sehr erleichtert und hat meinen Wunsch bestärkt, zukünftig im Sozialbereich zu arbeiten.

Wiedereinstieg in Schenkenfelden



Mit **Petra Keplinger** kommt ein bekanntes Gesicht in das Team der

Wohnwelt zurück, wenngleich sich das Erscheinungsbild etwas verändert hat. Wir freuen uns, dass dich dein Weg wieder her geführt hat.

FSJ in der Linz Werkstatt

Mein Name ist **Leoni Enzlmüller**, ich bin 18 Jahre alt und wohne in Ansfelden.

Im September hat mein Freiwilliges Soziale Jahr, das ich in der Werkstatt in Linz mache, gestartet. Ich habe im Juni die Schule mit der Matura abgeschlossen und mich dafür entschieden, nicht gleich zu studieren, sondern dieses Jahr zu nutzen, um meine sozialen Fähigkeiten zu stärken, neue Erfahrungen zu machen und mich selbst weiterzuentwickeln. Zu diesem Zeitpunkt arbeite ich schon drei Monate in der Werkstatt und bis jetzt habe ich meine Entscheidung noch keinen Tag bereut. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich gern Fußball. Dieses Hobby verfolge ich nun schon mehr als zehn Jahre und es macht mir noch immer so viel Spaß, wie anfangs.

FSJ in Schenkenfelden

Mein Name ist **Magdalena Koller**, bin 20 Jahre alt und komme aus

Freistadt. Von September 2019 bis Juli 2020 mache ich ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Lebenswelt Schenkenfelden. Davor maturierte ich in der BHAK in Freistadt. Welchen Beruf ich in Zukunft ausleben werde, steht noch in den Sternen. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und bereise Städte.

FSJ in Wallsee

Ich heiße **Ruben Hörschlager** und bin 19 Jahre alt. Ich wohne in Wallsee.

Meine Hobbies sind Musik, Zeichnen und Sprachen lernen. Ich mache bis Ende Juli 2020 ein Freiwilliges Sozialjahr, danach möchte ich im sozialen Bereich arbeiten.

Betreuung in Pinsdorf

Hallo, mein Name ist **Maria Huemer**. Ich bin 32 Jahre alt und wohne in Seewalchen am Attersee.



Ich bin ausgebildete Sonderschullehrerin und habe die dreijährige Fachausbildung Gebärdensprachdolmetschen in Linz absolviert. Seit 2015 arbeite ich nun als selbstständige Gebärdensprachdolmetscherin in Oberösterreich und Salzburg. Während meiner Ausbildung und beruflichen Tätigkeit lernte ich die Lebenswelt Pinsdorf kennen. Ich freue mich, seit November 2019 in der Arbeitswelt in Pinsdorf mitarbeiten zu können. Zwei Tage pro Woche arbeite ich also in der Lebenswelt Pinsdorf und die restlichen Tage als Selbstständige. Meine Hobbies sind Wandern, Snowboarden, Lesen und Nähen.

*Peter Berger interviewte die neuen MitarbeiterInnen der Lebenswelt Wallsee**Zivildienst in Wallsee*

Mein Name ist **Tobias Schneider-Lenz** und lebe in Strengberg. Ich bin 20 Jahre alt. Meine



Hobbies sind Fotografieren, Nähen und Radeln. Mein Zivildienst dauert bis Ende Juni 2020 danach mache ich ein Studium, um Lehrer zu werden.

FSJ in Pinsdorf

Mein Name ist **Sonja Ertl** und ich habe im Oktober mein Freiwilliges Soziales Jahr in

der Arbeitswelt in Pinsdorf begonnen. Ich bin 21 Jahre alt und habe die letzten drei Jahre Kulturwissenschaften studiert. Jetzt freue ich mich sehr, dass ich etwas ganz anderes und neues ausprobieren darf und den Sozialbereich kennen lernen kann. Meine ersten Wochen waren sehr spannend und ich lerne bereits fleißig die Gebärdensprache. Ich finde es toll, dass hier alle so herzlich miteinander umgehen und ich bin gespannt was das Jahr noch so bringen wird.

 Neue Lebensabschnitte

Gemeinsam freuen und gemeinsam trauig sein

Verliebt, verlobt, verheiratet!

Die besten Wünsche und ganz viel Glück an die Brautpaare:

Melanie (geb. Stammer) & **Sladjan Jakovich**,
Birgit & **Wolfgang Brunner**,
Julia (geb. Hamberger) & **Michael Salzner** sowie
Vanessa (geb. Meisinger) & **Johannes Ohler**.



Julia & Michael Salzner



Wolfgang & Birgit Brunner



Melanie & Sladjan Jankovic

Hurra, der Storch war da!

Aus der Lebenswelt Wallsee wurden **Jakob Lengauer** und **Christoph Bachler** stolze Papas und auch **Maria Haiders** Sohn wurde geboren.

Aus der Lebenswelt Pinsdorf erblickte **Vanessa Ohlers** Sohn **Tristian** das Licht der Welt.

Wir freuen uns mit euch und euren Familien!



Maximilian Haider



Christophs Kinder Raphael und Lauryn



Vanessa & Johannes Ohler



Jakob und seine Frau Dayana mit Tochter Mira



Baby Tristan kam am 20. Geburtstag der Lebenswelt Schenkenfelden zur Welt.

Die Lehre in der Tasche!



Gerlinde Preinfalk

Wir gratulieren **Gerlinde Preinfalk** von ganzem Herzen. Sie hat die Lehrabschluss zur Keramikerin hervorragend

gemeistert und übernimmt die Verantwortung über die Keramikwerkstatt in Schenkenfelden.

Neuer Wind in der Textilwerkstatt Schenkenfelden

Silvia Plattner wechselte von der Wohnwelt in die Arbeitswelt Schenkenfelden und übernimmt die Verantwortung über die Textilwerkstatt.



Silvia Plattner

Herzlich Willkommen!

Wir sagen auf Wiedersehen!

Gemeinsam traurig sind wir, da wir liebe Kolleginnen und Kollegen nicht mehr jeden Tag um uns haben:

Traudi Eibensteiner und **Elisabeth Wolf** verabschiedeten sich dieses Jahr nach 20 Jahren in der Lebenswelt Schenkenfelden in ihre wohlverdiente Pension.

Ruben Abasolo verließ die Arbeitswelt Schenkenfelden zugunsten seines Studiums. **Uschi Fürthner** kehrt nicht aus ihrer Elternkarenz zu uns zurück und **Mirjam Wagner**, **Christian Leitner** und **Manuela Gußmack** aus der Wohnwelt Schenkenfelden stellen sich neuen beruflichen Herausforderungen.

Pinsdorf ist ein sehr fruchtbarer Boden. So kommt es doch regelmäßig vor, dass wir Karenzvertretungen bei uns angestellt haben. So auch **Astrid Einramhof**. Astrid war mit 15 Stunden in der Kreativgruppe und hat dort vorwiegend auch die Textilwerkstatt unterstützt. Auch ihre Kompetenz als gehörlose Mitarbeiterin mit viel Erfahrung war für uns sehr bereichernd.

Euch allen wünschen wir alles Gute auf Eure weiteren Lebenswege und freuen uns, Euch wieder zu begegnen!



Traudi Eibensteiner



Elisabeth Wolf



Ruben Abasolo



Mirjam Wagner



Astrid Einramhof



Christian Leitner



Uschi Fürthner



Manuela Gußmack



Wertschätzung erfahren – Erfahrung wertschätzen



Traudi Eibensteiner



Elisabeth Wolf

Wir danken unseren beiden Kolleginnen **Traudi Eibensteiner** und **Elisabeth Wolf** für ihre 20jährige Tätigkeit in der Lebenswelt Schenkenfelden. Sie waren seit Anfang an dabei und gingen heuer in Pension.

Traudi zeigte oft in der Wohnwelt einen anderen Blickwinkel auf Problemlösung. Oft erst im Nachhinein bemerkte man positive Veränderung durch die „Traudi-Pädagogik“ ohne Macht und ohne Druck. Sondern durch Beharrlichkeit, einen riesigen weichen Herzen, familiäre Sicherheit und „Oma Ideen“. Beneidenswert sind ihr Elan, ihre Geduld, ihre Ideen, ihre Verknüpfungen und ihr Engagement. Ich genoss die neun Jahre, die ich deine Kollegin im Dachgeschoß der Wohnwelt sein durfte. Dort lernte ich, dass unsere BewohnerInnen nur von einem multiprofessionellen Team profitieren. Jede/r ist für einen bestimmten Bereich zuständig – genau da wo die persönlichen Talente liegen. So wie es ein ganzes Dorf braucht ein Kind zu erziehen.

Noch in ihrer Pension ist sie weiterhin ehrenamtlich besonders für einen jungen Mann da und springt ohne zu Zögern ein, egal so sie gebraucht wird.

Besonders Danke dafür!

Elisabeth verkörpert die Idee der therapeutischen Gemeinschaft der Lebenswelt. Die Lebenswelt brauchte damals eine Keramikerin und sie "brauchte" schließlich die Lebenswelt auch.

Im Sinne von Bernard Leach *DER Töpferkünstler* schlechthin, den mir Eli als allererstes ans Herz bzw. dessen Buch aufs Nachtkastl gelegt hat, lebt sie ihr Handwerk. Er sagt nämlich, es ist sozusagen eine Pflicht, wer ein Handwerk kann, muss es auch an andere weitergeben. Das hat Eli geschafft in dem sie einige unserer KundInnen zu KeramikerInnen ausbildete. Sie wissen ganz genau, was Ton alles kann und aushält, wie Dekor aufgetragen werden muss, uvm. Die KundInnen kommen oft von Ausflügen zurück mit Fotos von Keramiken die sie auch mal ausprobieren wollen. Das machen nur begeisterte HandwerkerInnen.

In den letzten anderthalb Jahren wurde nun Eli noch besonders gefordert. Sie musste ihr Wissen und Können, neben der Betreuungsarbeit auch noch an mich weitergeben. Nur ein winziges bisschen Ahnung von Keramik brachte ich mit in die Werkstatt, und durfte die außerordentliche Keramiklehre starten. Jetzt freue ich mich Eli's Spirit noch etwas weiter zu tragen, jedoch durch meine Hände zu formen.

Ich liebe Eli's Geschichten vom Anfang der Lebenswelt und wie alles gewachsen ist. Nun wurde die Werkstatt rechtzeitig, behutsam und vertrauensvoll übergeben.

Wie der Samen eines Löwenzahnes wird nun alles weitergetragen und beginnt wieder neu zu Wachsen.

ES IST IMMER ZEIT FÜR EINEN NEUEN ANFANG.
(Konrad Adenauer)

Die Keramikbegeisterung vermehrte sich schon in Brigitte, Olivia, Lydia, Bojana, Franz, Peter, Frido, Davor, Alfons, Markus, Maria, Roswitha, den fast unzählbaren Zivis und PraktikantInnen und nun in mir.

Danke Traudi und Elisabeth, nun lehnt euch zurück. Es ist Ernzeit! Genießt euch, eure Partner, Kinder und Enkerl. Danke, dass ihr immer noch kommt wenn's bei uns eng wird!

Gerlinde Preinfalk



Elisabeth und Traudi

 Fortbildungen

Komm doch mal in meine Welt

„Komm doch mal in meine Welt“ Ein neues Buch, herausgegeben von Dr. Cora van der Kooij, mit einem neuen Zugang wie die Betreuung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Alter gut gelingen kann.

Weil immer mehr Menschen mit besonderen Bedürfnissen ein höheres Alter erreichen, hat die Caritas in zehnjähriger Pionierarbeit das mäeutische Altenpflegemodell (=„erlebensorientierte Pflege“) übernommen. Dabei stehen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der betreuten Menschen im Mittelpunkt.

„WENN DU JEMANDEN HELFEN WILLST, DANN MUSST DU VERSTEHEN, WAS DER ANDERE VERSTEHT, ERST DANN KANNST DU WEITERMACHEN.“

Dr. Cora van der Kooij (Autorin)

Die MitarbeiterInnen lernen durch intensiven Austausch untereinander, mit dem/der BewohnerIn und mit deren Angehörigen, sich immer besser in die Lebenswelt der BewohnerInnen einzufühlen und die Pflege nach den individuellen Bedürfnissen der BewohnerInnen anzupassen. Die BewohnerInnen genießen es dabei oftmals, dass man sich speziell für sie Zeit nimmt und über ihre Bedürfnisse spricht. Mit gezielten Fragen wird versucht, dass die Menschen sich ihres Wissens und ihrer Kompetenzen bewusstwerden.

Eines der Bedürfnisse, welche die Autorin in diesem Buch behandelt, ist das nach sozialer Verankerung. Hiermit meint die Autorin, dass Menschen in einer Familie oder Verwandtschaft zuhause sind und sich darüber hinaus in einem größeren sozialen Rahmen aufgenommen fühlen. Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben oft in ihrem Leben weniger Kontakte aufbauen können, als Menschen ohne besondere Bedürfnisse. Auch sind sie bei der Kontaktpflege oft erheblich auf die Unterstützung durch das Betreuungspersonal angewiesen. Bezugspflege und Biographiearbeit sind aus diesem Grund ein unerlässlicher Bestandteil des mäeutischen Pflegemodells.

Genauso rückt man bei diesen Besprechungen aber auch das positive Erleben der MitarbeiterInnen im Umgang mit den BewohnerInnen in den Blickpunkt. Zwischen beiden Welten besteht eine Wechselwirkung, die für die Gestaltung positiver Beziehungen zwischen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen genutzt wird. So gestalten BewohnerInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen gemeinsam ein familiäres Umfeld, in dem Leben und Arbeiten in Geborgenheit und Zufriedenheit möglich ist.

Michael Reisinger

Kompetenzen erweitern in der Gebärdensprache

Die Kommunikation mit unseren TeilnehmerInnen ist das A und O in der täglichen Arbeit, denn es geht darum verstanden zu werden und vor allem selbst zu verstehen. Darum ist ein Ziel der Lebenswelt, dass die MitarbeiterInnen das Sprachniveau A2 erreichen.



Ein Teil der Unterlagen auf einen Blick

Der ÖÖ. Landesverband für Gehörlose entwickelte dafür ein neues Kursangebot speziell für unsere Anforderungen.

Dazu gehört natürlich das Erlernen von Gebärdensprache, der Einsatz der richtigen Handformen und die Gebärdensprachgrammatik. Gleichzeitig ist der Austausch mit anderen Gehörlosen, außerhalb der eigenen Einrichtung sehr wichtig und wurde mit Praktikumsstunden gefördert und gefordert. Ein weiterer wesentlicher Lehrinhalt beschäftigte sich mit der Gehörlosenkultur. Ein Vollbad in der Sprache eben!

Der Kurs dauerte zwei Semester, an denen regelmäßige Termine stattfanden und forderte sowohl den TeilnehmerInnen als auch der Organisation „drumherum“ einiges ab.

Umso stolzer dürfen die AbsolventInnen auf ihre Abschlüsse und ihre Entwicklung in ihrer Gebärdensprachkompetenz sein!

Herzlichen Glückwunsch!

Eva Ettmayer

 Gebärdenzeichnungen von Peter Langer

Wie geht es dir? Wie fühle ich mich?



Wie geht's?



erzählen



Gefühl, fühlen



traurig



krank



allein



Angst



gut



glücklich



froh



dankbar

 Gebärdenzeichnungen von Peter Langer

Welches Wort wird gesucht?

Füge in den Kästchen die gesuchten Wörter ein.

1. Ein anderes Wort für „gemeinsam“

6. Herzlich

2. Menschen, die ich mag

7. Feste, Geburtstage und besondere Anlässe wir

3. Gebärde ...

8. Zu unserer 20-Jahr-Feier kamen viele



9. Gebärde

4. So sprechen wir in der Lebenswelt



5. Gebärde ...



Das Motto unseres Gehörlosentreffens 2019:
GEMEINSAM

1.																			
2.																			
3.																			
4.																			
5.																			
6.																			
7.																			
8.																			
9.																			

Lösung: 1. ZUSAMMEN 2. FREUNDE 3. TREFFEN 4. GEBÄRDEN 5. FREUDE 6. WILLKOMMEN 7. FEIERN 8. GÄSTE 9. SPASS



Auszug der Dokumentation „Goldene Momente“ aus allen Standorten

Goldene Momente zum Jahressmotto „Mitgefühl“



Hier gratuliert Rosa M. Thomas B. zum 50. Geburtstag

In Rosas Mimik ist zu sehen, dass sie sich Sorgen macht um Thomas B. und fragt mich, was er hat. Sie gebärdet etwas unordentlich „KOPFWEH DU KRANKENHAUS.“ Ich sage ihr, sie soll ihn selber fragen, wie es ihm geht, Thomas B. antwortet mit Verneinung und dass es ihm „GUT“ geht. Rosa ist erleichtert und isst ihr Frühstück.

Eintrag Edith Comini

Dr. Fellinger beobachtet während er mit zwei amerikanischen Besuchern die Arbeitswelt vorstellt, dass Christa H. von Brigitte St. umarmt wird aus Mitleid da Christa aus einem bestimmten Grund traurig ist.

Eintrag Erwin Schimpl



Chantal und Horst O.

Jürgen H. ist traurig. Davor D. sieht, wie Jürgen mir davon erzählt und nimmt Jürgen in den Arm. Davor D. erzählt dann noch von seinem Autsch am Finger und am Kopf und die beiden umarmen sich abermals. Gleich nachdem Davor D. wieder losgezogen ist, fragt Leopoldine M. Jürgen H. was mit ihm los ist. Sie zeigt Verständnis und erklärt ihm, was er tun könnte und wieviele Tage er warten muss bis er mit Erwin darüber reden kann. Dann wechseln die beiden das Thema und plaudern noch etwas. Jürgens Laune ist wieder besser und er geht nach oben. Ich bedanke mich bei Leopoldine, dass sie gerade für Jürgen da war und ihm geholfen hat.

Eintrag Eva Ettmayer



In der Morgenrunde gibt es häufig goldene Momente zu erleben

Letzte Woche schon fragte mich Horst O. ganz überraschend, wie es mir denn geht - noch bevor er etwas von sich erzählt hat. Ich war ehrlich und sagte, dass es mir nicht gut geht und erzählte kurz über einen Streit, den ich hatte. Horst O. war so interessiert und gemeinsam überlegten wir, was ich tun könnte.

Eintrag Chantal Weber



Jürgen H. freut sich über das Mitgefühl seiner MitbewohnerInnen

Bei der Morgeninfo war Hr. R. sehr angespannt und gebärdete zu immer wieder „WEG“. Als Hr. Ri. dies sah, fuhr er ganz ruhig zu Hr. R. hin, grinste ihn an und gebärdete „Guten Morgen. Hallo.“ Hr. R. erwiderte dies ebenfalls mit einem freundlichen, „Guten Morgen.“

Eintrag aus der Arbeitswelt Wallsee



Frido K. und Franz D. mit dem Zwiebeltopf

Franz modelliert ein Gesicht aus dem Zwiebeltopf. Frido gefällt das Kunstwerk und lobt Franz' Talent. Mit der Brille der Praktikantin wurde der Zwiebeltopf zu einem Selbstportrait und sorgte für viel Spaß in der Werkstätte.

Eintrag Gerlinde Preinfalk


 Krämereimuseum Schenkenfelden

Jahresrückblick 2019

Liebe Freunde des Krämereimuseums Gerstlhaus!

Der bevorstehende Advent und der immer näher rückende Jahreswechsel veranlassen viele zum Innehalten ... auch wir tun das und dürfen dankbar auf ein weiteres schönes und erfolgreiches Jahr blicken, in dem wir hochkarätige Musiker bei uns zu Gast hatten: Mit Christoph Hesse und Bernhard Prammer eröffneten im Jänner zwei hervorragende Musiker unsere Konzertreihe und ließen in ihrem Programm das Publikum an den zahlreichen Facetten des Zusammenspiels von Violine und Fortepiano teilhaben.



Christoph Hesse und Bernhard Prammer eröffneten das Konzertjahr

Im Mai setzte der Tenor Matthäus Schmidlechner dann den musikalischen Reigen im Gerstlhaus fort. Der Publikumsliebbling des Linzer Musiktheaters begeisterte durch seine Ausdruckskraft und brachte neben Bekanntem auch die ein oder andere Wiederentdeckung zum Erklingen. Die beiden herausragenden Musikerinnen Dorothea Schönwiese (Violoncello) und Katarzyna Drogosz (Fortepiano) brachten schließlich im September internationales Flair nach Schenkenfelden, verzauberten mit ihrem

Spiel, ihrer Klangkunst ein übervolles Biedermeierzimmer. Ein wunderbares musikalisches Jahr ging damit zu Ende.

Wie schon in den Jahren davor, luden Monika Tischler und das L(i)ebenswerte Schenkenfelden am dritten Sonntag im Mai zum traditionellen Pflanzlmarkt. Das Wetter war den Organisatoren wohl gesonnen und zahlreiche Pflanzenliebhaber nutzen diese nette und einmalige Gelegenheit.

Einen spannenden und lustigen Vormittag verbrachten Ende Juni die Kinder der 3. Klasse der VS Schenkenfelden im Krämereimuseum. Greti Ecker sorgte für eine fesselnde Führung, danach wurde, wie im Vorjahr, gemeinsam im Biedermeierzimmer gesungen und musiziert.

Anlässlich seines Besuchs der Feierlichkeiten „20 Jahre Lebenswelt Schenkenfelden“ im Juli, folgten Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer auch der Einladung des Museumsvereins, unser Haus zu besichtigen und zeigten sich vom Museum und



Dorothea Schönwiese und Katarzyna Drogosz

natürlich von unserem Hammerflügel sichtlich beeindruckt.

Was aber wären all diese Ereignisse ohne die zahlreichen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die vielen helfenden Hände, die das Gerstlhaus zu dem machen, was es ist. Vielen herzlichen Dank allen, die immer wieder ihre Freizeit opfern und sich für unsere Ideen einsetzen. Ein großes Dankeschön aber auch an die Lebenswelt Schenkenfelden für eine wahrlich freundschaftliche, entgegenkommende Zusammenarbeit, an unsere Förderer ... und natürlich auch an Sie für Ihre Treue und Ihr Interesse. Wir laden Sie ein, uns auch in Zukunft zu besuchen!

Das Team des Gerstlhauses Schenkenfelden



LH Mag. Stelzer und LR Gerstorfer zu Gast im Museum

Advent 2019

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Fähigkeit mit anderen Menschen mitfühlen zu können ist im menschlichen Gehirn angelegt. Die Fähigkeit sich auch gedanklich in andere Menschen hineinversetzen zu können, reißt durch die Körperlichkeit sich sprachlich auszutauschen.

Dafür bestand bei den meisten gehörlosen Bewohnern der Lebenswelt kaum Gelegenheit. In der Arbeit der Lebenswelt wird versucht so viel wie möglich gerade was das Verstehen anderer betrifft ein „Nachhelfen“ zu ermöglichen.



Mit Gedanken an Weihnachten stellt sich die Frage: Wird nicht gerade in der Geburt Jesu das ganz nahe mitfühlende Wesen Gottes spürbar – dieses „Gott mit uns“ in jeder Lebens- und Klimalogik!



In diesem Sinne
Frohe Weihnachten
und herzlichsten
Dank für Ihre
Unterstützung
Ihre
Johannes
Fellner

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Eva Ettmayer | Lebenswelt | www.lebenswelt.co.at

Layout: Michael Hierner

Recht auf Widerruf:

Wenn Sie in Zukunft keine weiteren postalischen Zusendungen der Lebenswelt erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte schriftlich per E-Mail unter office.lebenswelt@bblinz.at oder Brief an Lebenswelt, Markt 18, 4192 Schenkenfelden mit.

